

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 10 (1960)
Heft: 2

Buchbesprechung: Schweizerische Industriegeschichte. Die Entwicklung der schweizerischen Textilwirtschaft im Rahmen der übrigen Industrien und Wirtschaftszweige [Walter Bodmer]

Autor: Hauser, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINZELBESPRECHUNGEN – COMPTES RENDUS

WALTER BODMER, *Schweizerische Industriegeschichte. Die Entwicklung der schweizerischen Textilwirtschaft im Rahmen der übrigen Industrien und Wirtschaftszweige*. Verlag Berichthaus, Zürich 1960. 579 S. mit 4 Taf.

Nach unzähligen Einzeldarstellungen und Untersuchungen liegt nun auch eine Gesamtdarstellung der schweizerischen Textilindustrie, dieses für die schweizerische Wirtschaft einstmals wichtigsten und auch heute noch bedeutenden Industriezweiges, vor. Welche Anstrengung es ist, ein solches Werk zu konzipieren und glücklich zu Ende zu bringen, kann wohl nur der ermessen, der auf diesem Gebiet schon gearbeitet hat. Eine beinahe unübersehbare, außerordentlich weitschichtige Literatur mußte konsultiert und verarbeitet werden. Für die Zeit von 1500 bis 1850 hat der Verfasser außerdem in zahlreichen Archiven in gewohnter Gründlichkeit nachgeforscht, auch wurden handschriftliche Abteilungen von fünf öffentlichen Bibliotheken konsultiert. Auf diese Weise gelangte Bodmer zu einem umfassenden und präzisen Bild der schweizerischen Textilindustrie, deren Entwicklung er bis in die allerneueste Zeit verfolgte. Mit Recht berücksichtigt er auch die übrigen Wirtschaftszweige, denn nur so gelingt es ja, die richtigen Relationen und Proportionen herzustellen. Auf Grund des Quellenmaterials war Bodmer auch in der Lage, verschiedene bis heute unbekannte Fakten zu veröffentlichen. Sie betreffen hauptsächlich das Leinen- und Baumwollgewerbe des Kantons Luzern, die Textilgewerbe in den Kantonen Wallis, Waadt und im ehemaligen Fürstbistum Basel und das mittelalterliche Leinwandgewerbe in der Ostschweiz. (Noch erwarten wir auf diesem Gebiet auch die Arbeit und Quellenpublikation von PD. Dr. C. Peyer.) Einige noch nicht bekannte Einzelheiten konnte der Autor auch für die Verkehrs-, Handels- sowie Bankgeschichte beibringen, obgleich er sich ganz bewußt für diese Gebiete darauf beschränkte, die großen Züge darzustellen.

Es wäre nun sehr reizvoll und interessant, hier auf die Darstellungen Bodmers im einzelnen einzugehen. Aus räumlichen Gründen müssen wir uns indessen darauf beschränken, die Gesamtergebnisse des nicht weniger als 580 Seiten zählenden Standardwerkes festzuhalten. Bodmers Darstellung beginnt mit der Bronzezeit, in der die ersten Wollstoffe hergestellt wurden. Er berichtet sodann von der Herstellung von Hanfgeweben in der Eisenzeit und von der Entwicklung der Textilhandwerke zu Ausfuhrgewerken im späten Mittelalter. Ein spannendes Kapitel widmet er den mittelalterlichen

Handelsgesellschaften und den Messen als Zentren des europäischen Warenaustausches und Zahlungsverkehrs, die sich zunächst in Genf und dann in Zurzach entwickelten. In klarer Weise arbeitet er die Ausbildung einer spezifischen schweizerischen Wirtschaft seit dem 16. Jahrhundert heraus und berichtet sodann vom wesentlichen Einfluß der Refugianten auf die Entstehung der Textilgewerbe in Genf, Zürich und Basel. Dabei konnte er sich auf seine eigene, ausgezeichnete Dissertation stützen. Die zugewanderten Italiener, Franzosen und Niederländer schufen recht eigentlich die Grundlage zur späteren industriellen und kommerziellen Entwicklung der Schweiz. Sie brachten neue Gewerbe und neue Fabrikationsmethoden. Durch sie sind kapitalistische Betriebs- und Handelsformen in den schweizerischen Städten neu oder wieder eingeführt worden, und sie stachelten den Ehrgeiz der Bürger auf, es diesen initiativen Unternehmern gleichzutun. Schon der Altmeister der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte, Traugott Gehring, hatte erkannt, daß die Neutralität der Eidgenossenschaft während des Dreißigjährigen Krieges und während der europäischen Blockadekriege entscheidend für die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft war. Bodmer weist nun nach, daß dieser Umstand zu einer eigentlichen Hochkonjunktur für Zwischenhandel und Bankgeschäfte geführt hat und daß die Exportgewerbe sich damals konsolidieren konnten. Die eigentliche Industrialisierung setzte indessen erst im 18. Jahrhundert ein. Hauptpfeiler dieser Entwicklung waren die starke Verbreitung der textilen Hausindustrie in der Ostschweiz und sodann aber auch, namentlich in der Westschweiz, die Uhrmacherei. Im Gegensatz zu früheren Zeiten spielte nun das Baumwollgewerbe eine führende Rolle. In der Indiennesdruckerei kam es erstmals zur Bildung größerer Eigenbetriebe und eigentlicher Fabriken. Gegenüber dieser Industrie hat das einstmals wichtige Wollgewerbe an Bedeutung verloren, und auch auf dem Gebiet der wichtigen Leinwandindustrie vollzogen sich Strukturänderungen, indem das zentralschweizerische Produktionsgebiet das früher so wichtige ostschweizerische überflügelte. Dafür wurde in der Ostschweiz neu die Stickerei heimisch. Am Ende des 18. Jahrhunderts gehörte die Schweiz zu den industriereichsten Ländern Europas.

Im 19. Jahrhundert hat die Entwicklung andere Formen angenommen. Die Maschine hielt ihren Einzug in der Textilindustrie, und zwar zunächst hauptsächlich in der Baumwollspinnerei und -zwirnerei. Etwas später ist die Baumwollweberei und Seidenweberei mechanisiert worden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelang es der Seidenindustrie sich an die erste Stelle zu setzen. Demgegenüber verlor die Leinenindustrie ihre frühere Bedeutung fast vollständig. Die Uhrenindustrie dehnte sich weiter aus, und neu entstanden die Maschinenindustrie, die chemische Industrie und eine Reihe weiterer wichtiger Industriezweige. Die Textilindustrie selber, die während Jahrhunderten die wichtigste Industrie unseres Landes gewesen war und vor allem auch in erster Linie am Export beteiligt war, mußte sich mit einer bescheideneren Rolle begnügen. Betrug bis 1900 der

prozentuale Wertanteil am schweizerischen Gesamtexport mehr als 50%, so ging dieser Anteil hauptsächlich seit 1920 stark zurück. Nach 1930 ist die Metall- und Maschinenindustrie, später die chemische und in neuester Zeit auch die Uhrenindustrie an die erste Stelle getreten. Mit Recht stellt Bodmer fest, daß diese Erscheinung keineswegs spezifisch schweizerischer Art, sondern in allen Industrieländern Europas festzustellen ist. Seit dem ersten Weltkrieg hat sich eine spürbare Verlagerung der textilen Wirtschaft nach früheren Agrarländern gezeigt. Gesamthaft betrachtet, wird man der schweizerischen Textilindustrie innerhalb der Entwicklung unserer Wirtschaft vom Agrarland zum Industrieland einen entscheidenden Beitrag zuerkennen müssen. Es darf nie vergessen werden, daß das Textilgewerbe einstmals das erste Exportgewerbe der Eidgenossenschaft war und daß es dem schweizerischen Handel recht eigentlich die Türen zur Weltwirtschaft geöffnet hat.

Bodmers Werk wird nicht nur den an der Wirtschaftsgeschichte Interessierten äußerst willkommen sein; es wird darüberhinaus zweifellos allgemeine Bedeutung erlangen. Mit Recht hat auch Prof. Silberschmidt die Herausgabe einer gekürzten Darstellung in Form eines Leitfadens angeregt. Im Anhang bringt übrigens Bodmer Produktionsdiagramme zum Konjunkturverlauf in gewissen Zweigen der Textilindustrie sowie ein umfassendes Verzeichnis der wirtschaftshistorischen Literatur und selbstverständlich auch gute Register. Daß der Autor als Geschichtsforscher äußerst gewissenhaft und gründlich arbeitet, ist längst zur Genüge bekannt. Zur Herausgabe dieses Werkes war er deshalb besonders prädestiniert, weil er als früherer Textilkaufmann mit den Problemen der Textilindustrie aufs engste vertraut war.

Wädenswil

Albert Hauser

ERNEST STEIN, *Histoire du Bas-Empire*. Tome premier: *De l'Etat Romain à l'Etat Byzantin (284—476)*. Bruxelles, Desclée de Brouwer, 1959. In-8°, 672 p. en 2 vol., 3 cartes.

C'est de 1928 déjà que date la première édition allemande de la *Geschichte des spätrömischen Reiches I*. Les circonstances ont voulu que la traduction française de ce tome I ne paraisse que dix ans après celle du tome II. La mort de l'auteur, survenue en 1945, ne lui a pas plus permis de revoir cette traduction que d'achever la rédaction du tome II. M. Jean-Rémy Palanque, avec la collaboration de plusieurs historiens et de Madame E. Stein, s'est chargé de ce travail considérable.

C'est en effet bien plus qu'une traduction de l'ouvrage classique d'Ernest Stein qui nous est offerte. Si, par un louable souci de respecter la pensée de l'auteur, l'adaptateur n'a pas procédé à une refonte aussi complète que Stein l'aurait fait lui-même, il n'en a pas moins scrupuleusement révisé le texte. Il a tiré parti des intentions de rectifier tel jugement que l'auteur